

# Halle'sches Tageblatt.

Einundachtzigster Jahrgang

Ämliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, größere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Geschäft täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Inserationspreis für die viergespaltene Corpus-Date oder deren Raum 15 Pf.

N. 250.

Sonntag, den 24. Oktober.

1880.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77, E. Trog, Sandwischstraße 6, Ludw. Kramer, Dömitz.

**Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zu dem Preise von 1 M 50 P.**  
**Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.**

## Telegramme.

**München, 22. Oktober.** Der Kardinal Fürst Hohenlohe ist gestern Abend von Rom hier eingetroffen und wird sich heute nach Schillingfürst begeben.

**Wien, 22. Oktober.** Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Die Schwierigkeiten in der Dulcigno-Frage bestehen demnach noch darin, daß während Montenegro darauf besteht, daß die Abtretung des Distriktes von Dulcigno gleichzeitig mit der Abtretung der Stadt Dulcigno erfolgen soll, die Pforte vorerst den status quo östlich vom Suturice aufrecht erhalten will und die Lösung dieser Frage späteren Verhandlungen der Vorkämpfer in Konstantinopel vorzubehalten wünscht. Dagegen hat die Pforte ihre Forderung bezüglich Führung der türkischen Flagge im Hafen von Dulcigno, sowie bezüglich Garantie der Rechte und des Eigentums der in Dulcigno verbleibenden Muhammedaner fallen lassen. — Aus Belgrad: Es ist hier eine Ministerkrise ausgebrochen, deren Entscheidung noch heute erwartet wird.

**Paris, 22. Oktober.** General Cisey hat ein Schreiben an den Kriegsminister Harre gerichtet, in welchem er erklärt, daß er sich zu der ihm geeignet erscheinenden Zeit an die Gerichte wenden werde und sich zugleich darüber beklagt, daß man ihm die Ausföhrung des Ehevertrages, welche er verlangt habe, verweigert habe.

Die „Agence Havas“ läßt sich aus Ragusa melden, Niza Pascha habe energische Maßregeln für die Uebergabe Dulcignos getroffen und zwar solle dieselbe in Gegenwart von Repräsentanten der europäischen Mächte erfolgen, was Fürst Nikita zur Bedingung gemacht habe. Es seien in Folge dessen Delegationen des Gesandten nach Cetinje abgegangen.

Die „Agence Havas“ läßt sich melden, anlässlich der Verzögerung der Uebergabe Dulcignos hätten Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien ihre Vertreter in Konstantinopel angewiesen, dem Sultan sein Versprechen, Dulcigno bedingungslos übergewen zu wollen, in Erinnerung zu bringen.

**Paris, 21. Oktober.** Die Affaire Cisey nimmt von Tag zu Tag größere Proportionen an. Die Aufregung

in der Armee über die Affaire ist unmeßbar ebenso wie der Umschwung in der öffentlichen Meinung zu Gunsten Ciseys. Madame Kaula erklärt heute im „Gaulois“, daß sie sowohl die angehenden Wähler, als auch ihren Gemahl gerichtlich verfolgen werde wegen der gegen sie erhobenen Anklage der Spionage. Sie sei eine Doyenne, aber naturgemäß, und sei durch Spruch des Gerichtshofes befreit, ihre Kinder zu besuchen, und da Oberst Jung es verhindern wollte, habe General Cisey nur seine Pflicht getan, ihr beizustehen. Wenn das sich bewahrheitet, ist General Cisey bedeutend entlastet. Sie fügt hinzu, gegenüber der Anschuldigung ihres fiktiven Aufenthaltes im Kriegsministerium, daß sie überhaupt nur zwei Mal dort gewesen und außerdem ein Mal bei Ciseys Schwiegermutter. Zu bemerken ist, daß bei einem „Ehrenpunkt“, welcher vom Offizierskorps zu Kantes dem General Cisey zum Abschied offerirt und von diesem refusirt, kein einziger Offizier des Armeekorps sich ausgesprochen hat, selbst die Republikaner nicht. (S. L.)

**London, 22. Oktober.** Die „Times“ bespricht die griechische Frage und giebt der Hoffnung Ausdruck, daß der König von Griechenland das Ungemüth seiner Unterthanen zu zügeln vermögen werde. Vorerst seien die Großmächte noch nicht gewillt, gemeinsam für die Durchführung der Bestimmungen der Berliner Konferenz einzutreten. England könne nicht allein handeln, insbesondere da Frankreich, welches die griechischen Ansprüche hauptsächlich bestritten, zurückstehe. Gegenwärtig sei der Zeitpunkt für eine Aktion Griechenlands nicht gelegen und würden eine reifliche Ueberlegung und die Rücksicht auf ihre unentbehrlichen Alliierten die griechische Regierung nöthigen, die Klüfflungen zu mäßigen. — Die „Daily News“ meint, daß nur ein entschlossenes Vorgehen der Berliner Botschaften im Interesse der Gerechtigkeit gegen Griechenland möglicherweise den Krieg abwenden könne.

## Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

**Berlin, 22. Oktober.** Unser Kaiser ist heute um die Mitternachtstunde wieder in seine Residenz zurückgekehrt und man sah es dem greisen Monarchen, der mit erstaunlicher Frische und Muthigkeit in seinen grauen Mantel gehüllt, den Salomonen verließ, wohl an, daß auch von ihm die Heiligkeit ersehnt sei. Die Perrenhale des anhaltischen Bischofs machte mit ihrer tageshellen elektrischen Beleuchtung einen imposanten Eindruck, der seine Wirkung auch auf den Monarchen nicht verfehlte, welcher zu seiner Begleitung eine diesbezügliche Bemerkung machte, während er seine Blicke überall hinumschweifen ließ, ehe er die Fürstenzimmer betrat. Mit regen Interesse nahm der

Kaiser auch diese in Augenschein. Der Zug, welcher gegen den heftigen Sturm ankämpfen hatte, trat mit einer viertelstündigen Verspätung ein. Obgleich das Wetter auch hier nicht weniger als einladend war, hatte sich doch ein zahlreiches Publikum vor und auf dem Bahnhofe eingefunden, um den Kaiser zu begrüßen, der nach längerem Verweilen in den Fürstenzimmern mit dem Adjutanten vom Dienst seine Equipage bestieg, um sich in das königliche Palais zu begeben. Dort erwartete und begrüßte der Hofmarschall des königlichen Hauses, Graf Perponcher, mit einigen Kavaliere den Monarchen, der auch hier mit dem Ausdruck inniger Befriedigung für Jeden ein freundliches Wort hatte.

— Prinz Wilhelm ist gestern Abend in London angekommen.

— Heute Mittag 12 Uhr ist in Gegenwart des Kaisers der Neubau der ältesten Schiffschöpfen der Hohenzollern in brandenburgischen Landen, des Joachimsthalschen Gymnasiums, feierlich eingeweiht worden.

— Unsere Kriegsmarine ist von einem Unfall betroffen worden, über den wir folgende Mitteilung erhalten. Ende voriger Woche wurden die Transportdampfer der kaiserlichen Flotte zu Wilhelmshaven, „Alval“ und „Zephyr“ nach Tönning gesandt, um aus dem dortigen Hafen sechs Vaggeprähme nach Wilhelmshaven überzuführen. Raum hatten sie Tönning mit ihren Prähmen verlassen, als sich ein orkanartiger Sturm erhob, in welchem ein Prähm mit zwei Mann verloren ging und beide Dampfer zurücklaufen mußten. Von Wilhelmshaven aus wurde auf telegraphische Benachrichtigung von dem Unglück sofort der Dampfer „Tade“ entsandt, um das Schicksal des verlorenen Prähms und seiner Besatzung aufzuklären und womöglich Menschen und Fahrzeug zu retten.

— Obwohl bis gestern ein förmlicher Antrag Hamburgs, betreffend die Verhängung des sogenannten kleinen Belagerungszustandes über die Stadt bei dem Bundesrat noch nicht gestellt war, so scheint doch die Absicht, diese Anwendung des § 28 des Sozialengesetzes auf Hamburg zu machen, zweifellos festzustehen. Zwischen den beteiligten Regierungen haben, wie man erzählt, Verhandlungen über diese Angelegenheit stattgefunden, und in Folge der vom preussischen Ministerium des Innern geltend gemachten Gründe ist zwischen der hamburgischen und der preussischen Regierung ein Einverständnis erzielt worden.

In den höheren Kommandostellen der Armee sollen wie es heißt, demnächst weitere wesentliche Personalveränderungen bevorstehen. General v. Böden (8. Armeekorps) soll sein Abschiedsgesuch wiederholt haben und v. Dümpfling (6. Armeekorps) beabsichtigen, seinen Abschied einzureichen. Wenn auch der Marschall Manteuffel, wie er das wünscht,

## Zu spät!

Erzählung von Eva Hartner.

(Fortsetzung.)

„Sollte die Tätigkeit des Arztes nicht eben solcher Aufregung bedürfen?“ fragte Wera. „Auch Sie bringen Ihr Leben an Krankenbetten zu, auch Ihr Sinnen und Denken ist darauf gerichtet, Lebenden zu helfen.“

„Da ist doch noch ein großer Unterschied!“ sagte Erich lächelnd. „Ich selbst bin seit einer Reihe von Jahren an Krankenbetten tätig, ich kann daher aus Erfahrung sprechen. Der Arzt macht seine Krankenbesuche; ist er gewissenhaft, so geht er von Zeit zu Zeit und führt sein genaues Journal. Er ist aber nicht ein ganz besonderer Fall ein, so wie er, wenn er die Thüre des Krankenhauses hinter sich geschlossen hat, wenig mehr an seine Kranken denken, und selbst wenn er das thut, wird ihn der medizinische „Fall“ wahrscheinlich mehr beschäftigen, als die Person des Leidenden.“

„Man ganzen werden Sie finden, daß ein Arzt sehr weit davon entfernt ist, wie unser guter Förster zu empfinden, dem der Anblick kranker Kinder Appetit und Schlaf raubt. Ein solcher Zustand ist mit dem dieser Frauen, die ihre Zügendblüthe, ihr ganzes Leben, ihr Dasein hingeben, um Lebenden beizustehen, doch kaum zu vergleichen. Dieses Mädchen, das wir eben sahen, ist noch sehr jung, und ich denke kaum, daß sie das zwanzigste Jahr überschritten hat.“

„Sie standen im Kreuzzug des Dawies, während er so krank, draußen im Garten wachte ein leiser Sommerwind durch die Zweige der Bäume. „Ich kann das Opfer doch so groß nicht finden!“ sagte sie leise. „Ich selber bin noch jung, und ich denke doch kaum, daß er mir sehr schwer werden würde, ihr einzutreten.“

„Wera, Sie!“ rief er erschreckt und sah ihre Hand, als wolle er sie an sich reißen und festhalten für immer und ewig. „O Kind, wie können Sie nur so töpisch reden! Sie, für alles bestimmt, was das Leben bietet, für Reichthum, Glück, Genuß. Sie wollten Ihre Jugend, Ihre Schönheit in diesen Mauern begraben, Ihr Leben zu einem Martyrium machen.“

„Reichthum, Glück, Genuß!“ unterwarf sie ihn leise. „Das lacht mich nicht! Mein Vater ist reich, ist er darum glücklich? Meine Mutter war reich, und doch galt sie allen für eine unglückliche Frau. In meines Vaters Hause ist kein Glück, und hier ist der Friede!“

„Sie hatte es trümmlich gesprochen, den Blick auf die Büume des Gartens gekehrt. „Nein!“ sagte Erich leise. „Nicht diese bleiche, trübe Entzückung! Sie müssen erst sehen, Wera, was Ihnen das Leben bringt, ob Rosen, ob Dornen. Noch liegt es vor Ihnen, ein unbeschriebenes Blatt, vielleicht findet Sie das nächste Jahr schon als glückliche Braut!“

„Wissen Sie, daß ich mir nie ein glückliches Loos für mich habe denken können?“ sagte sie ernsthaft zu ihm aufsehend. „Sie nannten mich deshalb schon in der Pension die Nonne, und wenn wir lebende Wiber stellten, müßte ich immer die Entzückung personifizieren!“

„Das war ein thörichtes Spiel!“ sagte Erich unwillig. „Sie hätten ihm nicht nachgeben sollen!“

„Da sind sie ja!“ sagte plötzlich die Stimme der Försterin, die vorangegangen war. „Ich wußte wohl, daß sie hier sein müßten!“ und Doktor Klein stand vor den beiden. „So!“ sagte der lebhafteste, kleine Mann. „Also das nennt man ein Krankenhaus besetzen, daß man sich in eine Feinstenische stellt, noch dazu im Kreuzzug, wo es immer geht, und sich gegenseitig trauzig macht? — Vergnügen Sie nicht, ich sehe es an Ihren Gesichtern!“

„Sie haben ganz recht, Herr Doktor Klein!“ sagte Erich lächelnd. „Ich war gerade ärgerlich; die Klosterluft wirkt anstehend, Fräulein Mühlenters ist schon halb und halb zur Dialosinjin geworden.“

Der Kleine drückte die Wille fest. „Zur Dialosinjin, Sie? — Kann ich nicht brauchen!“ sagte er dann bestimmt. „Zu hart, viel zu hart! Aber Sie will ich hier haben. Kollege, wie ist es, wollen Sie?“

„Schwäger, bleib bei deinem Leisten!“ sagte Erich lächelnd. „Verehrter Herr Doktor, ich kann doch nicht alle vierzehn Tage meine Stellung ändern?“

„Nein, Kollege, da haben Sie recht, das geht nicht! Und nun können die Damen in den Garten gehen, wo auch

noch Kinder genug stehen, während ich Ihnen den Theil der Anstalt zeige, der für uns Jünger Westfalens Interesse hat!“

„Ich möchte mir in einer Sache Ihren Rath erbitten, Herr Doktor!“ sagte Wera auf der Rückfahrt. „Beneds blasse, kleine Mädchen kommt mir nicht aus dem Sinn, ich möchte mich des Kindes annehmen!“

„In welcher Weise?“ fragte Erich theilnehmend. „Am liebsten würde ich es zu mir nehmen!“ fuhr Wera eifrig fort. „Aber unsere Vorleserin in Eibendorf warnte uns immer davor, Kinder nicht als lebende Puppen zu behandeln. Was würden Sie dazu sagen, wenn ich unsere gute Försterin bäte, das Kind in Kost zu nehmen? Das Kostgeld würde ich leicht bezahlen können, Papa giebt mir immer so viel mehr Geld, als ich brauche, ich müßte ihn nur erst fragen!“

„Ich denke, das ist ein sehr guter Gedanke!“ sagte Erich herzlich. „Wenn ich Ihnen in der Sache irgend dienen kann, so verlassen Sie sich nur auf mich!“

„Ich danke Ihnen!“ und wieder blickten die dunkelblauen Augen mit so warmem Blick zu ihm auf, daß es ihm wie ein elektrischer Strom zu Herzen drang. „Wenn Sie vielleicht eine Zeile an Doktor Klein schreiben und ihn bitten wollten, das Kind zu behalten, bis er Nachricht von mir hat, so würde ich Ihnen sehr dankbar sein!“ — Ich könnte ihn auch selbst darum bitten,“ legte sie kleinlaut hinzu. „Aber seiner Brille gegenüber verzagt mir immer aller Mut!“

„Alles würde ich thun, um Ihnen gefällig zu sein!“ rief Erich hingekissen. „So kann nicht sagen, wie es mich freut, daß Sie ein klein wenig Vertrauen in mich zu setzen scheinen!“

„Ein klein wenig!“ sagte Wera mit stillerem Rädeln. „Ich habe noch keinem Menschen gegenüber so wenig Scheu empfunden, als vor Ihnen!“

Da wendete sich die Försterin um und fragte, ob Wera nicht recht hungrig sei. Die Gemüthsbezugung bei den Kindern machte sich jetzt bei ihr sichtbar, und der Förster schalt die Thorheit der Frauen, sich dem Anblick des „Sammerkastens“ ausgelegt zu haben, wie er das Krankenhaus

vom Kommando des 15. Korps zurücktritt, so wären drei Korpskommandos neu zu besetzen. Man bezeichnet in erster Linie als künftigen kommandierenden General den Chef der Garde-Kavalleriebrigade, Generalleutnant v. Brandenburg.

Die „Kreuzzeitung“ bestätigt vollständig die Mitteilung, wonach der Oberkirchenrat beschlossen hat, den Oberpfarrer Berner zu einem Colloquium einzuberufen. Der Antrag, in dieser Weise die Angelegenheit weiter zu betreiben, ging nicht von dem Referenten Dr. Freiherr v. d. Goltz, sondern von einem Mitgliede des General-Synodal-Konferenzen aus und wurde, wie es heißt, mit sehr knapper Majorität zum Beschluß erhoben. Der Referent hatte beantragt, den Protest der Minorität gegen die Wahl Berner's abzuweisen und einfach den Beschluß des Konfessionals vom 4. Dezember 1879 in Kraft treten zu lassen, wonach Herr Berner in das ihm angetragene hiesiges Pfarramt einzutreten sollte. Der gestrigen Sitzung des Oberkirchenrats wohnte außer den schon genannten Oberkonfessionalsräthen noch ein Mitglied des Synodalrats Professor Dr. Christlich (Halle) in Stellvertretung des Präsidenten Hezel bei. General-Superintendent Dr. Brüdner war als Zuhörer anwesend. Von Theologen im Oberkirchenrat trat am bestimmtesten für die einfache Befähigung der Wahl Berner's der sehr gemäßigte Dogmatiker Professor D. Dörner ein; in gleicher Weise soll der Präsident des Oberkirchenrats, Dr. Hermes, gesprochen und gestimmt haben.

Wir lesen in der „Nordb. Allg. Ztg.“: „Auf der Küstertour nach Berlin hat Kaiser Wilhelm der Stadt Frankfurt a. M. die Gunst seines Besuchs geschenkt, der Einladung huldvoll entsprechend, durch welche er gebeten worden war, der Eröffnung des neuen Theaters beizuwohnen und dadurch diesem Akte eine besondere Weihe zu geben.“

Wir möchten fragen: eine nationale Weihe, sofern wir die Hoffnung aussprechen, daß der unter den Auspizien des deutschen Kaisers vollzogene Eröffnungsspekt des neuen Kunsttempels eine Kunstsaena beginnen werde, welche, ihrem glänzenden Anfang entsprechend, sich der Protektion würdig zeigen werde, welche ihr von höchster Stelle gewidmet worden ist.

Man weiß, wie vielerlei Anregungen bereits gekommen sind, um dem deutschen Theater zu einer neuen, dem Aufschwunge der Nation entsprechenden Bedeutung zu verhelfen. Diese Anregungen waren die natürliche Wirkung des wieder erwachten nationalen Lebens, welches, nachdem es seine Selbstständigkeit freigeig gegen das Ausland erfochten und der politischen Beschäftigung im Innern sichere Grundlagen gegeben hat, neben dem der nationalen Arbeit jugendlichen materiellen Wohlsein, auch nach den idealen Gütern trachtet, deren Besitz dem Dasein erst seinen vollen, befriedigenden Inhalt giebt.

In der Pflege der Kunst macht sich der Geist einer Nation erst gegenständlich, und vor Allem ist dem Drama die verantwortungsvolle Aufgabe geworden, der Nation einen Spiegel vorzuhalten zur Förderung ihrer Selbsterkenntnis und mittels derselben zu ihrer sittlichen Reinigung, in welcher die Erziehung zu entschlossenem Streben nach den höchsten Idealen eingeschlossen ist.

Auch Deutschland hat sein Theater, auf welches wir mit Recht stolz sind; wir können Musterzuges auf jedem Genre der dramatischen Dichtkunst aufweisen; auch ist die schaffende Kraft mit der klassischen Periode unserer Dichtkunst nicht erloschen; aber sie ist vielfach auf Arme gelehrt und in dieselben Bahnen gedrängt worden, in welchen das gesellschaftliche Leben unserer Zeit sich aufreißt — sie hat das Ideale dem Sensationalen geopfert.

Das Theatergewerbe ist erst recht dem Schicksal unterlegen, welchem sich die Dichter nicht entziehen konnten, und alle Vorschläge, dem Theater zu helfen und ihm den gebührenden Platz unter den großen nationalen Bildungsanstalten einzuräumen, stießen bisher auf den nicht zu überwindenden Widerstand, welcher aus der Wechselwirkung von Theater und Publikum entspringt — die Theaterpublikum dem irregulierten Geschmack des Publikums, und der Geschmack des Publikums wird durch die Schaubühne noch mehr verborben!

Wie ist auf diesem traurigen Zirkel herauszukommen? Wie — ohne daß der Kunst, der dichterischen wie der darstellenden, der belebende Odem der Freiheit benommen und der Mißgeschmack des Publikums durch Abneigung gegen eine reglementirte Kunst sich in völlige Apathie verwandelt? Es ist hier nicht der Ort, Rath zu geben; aber wir thäten eine große Hoffnung an die Weihe, welche Kaiser Wilhelm dem Eröffnungsspekt der Frankfurter Bühne durch seine Theilnahme an demselben gegeben hat! Das deutsche Volk ist empfänglich für große Impulse auf nationalem Gebiet, und es ist kaum denkbar, daß die Bühne, deren Eröffnung Deutschlands Kaiser, der Wiederhersteller des

namnte. Der Zauber war gebrochen, der Rest der Fahrt wurde stillschweigend zurückgelegt.

„Einmal ist es nicht vorgekommen, aber zum zweiten Mal soll es nicht vorkommen!“ sagte die Försterin, als sie sich Abends in ihr Schlafgemach zurückzog.

„Das soll nicht mehr vorkommen?“ fragte der Förster mit umfängerer Miene.

„Stelle dich nicht dümmere, Alter, als du bist,“ ermahnte die Försterin. „Du hast so gut gesehen wie ich, daß der Doktor Augen auf das Kind macht. Das Kind ist uns übergeben, wir dürfen das nicht ansehen!“

„Lieber Himmel, wenn die beiden jungen Leute Wohlgefallen an einander finden, so lasse sie doch!“ ver setzte der Förster barmlös. „Wir sind auch einmal jung gewesen, Alte, und es hat dir nicht schlecht gefallen, wenn ich Augen auf dich machte. Warum sollen wir jetzt bärbelzig sein und sie auseinander scheuchen!“

(Fortsetzung folgt.)

deutschen Reichs, mit seinen besten Wünschen begrüßt, je nals die Städte des Umgebiungs, des Bügelloren oder der Verleßtheit werden sollte, zum Widerpiel deutschen Geistes.

St aber erst an einer Stelle der traurige Baum einer verderblichen Wechsellührung durchbrochen: hat sich die deutsche Kunst — außer ihren wenigen Heimathstätten — in einen der großen Centralpunkte deutschen Lebens eine neue würdige Stätte erobert, so kann und wird das gute Beispiel ebenbürtig wirkend, als es bisher das schlechte gethan, und es wird sich bald zeigen, daß für deutsche Kunst und für deren würdige Bestaltungen auch ein deutsches Publikum vorhanden ist mit enthusiastischer Empfänglichkeit.“

### Aus Halle und Umgegend.

Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der König hat (wie wir bereits früher mittheilen konnten. D. N.) dem bisherigen Direktor der Frankfurter Stiftungen zu Halle a/S., Dr. Adler, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Der erste Schnee! Das ist nun der „schöne, milde Herbst“, den wir nach allen Wetter-Prognosen zu gewärtigen haben! Heltern ein wahrer Dersan und heute ein so regelrechtes Schneetreiben, wie es gewöhnlich nur im Dezember und den folgenden Monaten einzutreten pflegt.

Wie wir berichteten, war seit dem 27. v. M. der Kaufmann Paul Sonntag auf einer Reise spurlos verschwunden, so daß von seinen Verwandten nur angenommen werden konnte, daß ihm ein außergewöhnliches Unglück zugefallen sein könnte. Zur Zufriedenheit der Verwandten hat sich das Verhängnis jedoch ganz glücklich gelöst, indem Sonntag gestern wieder bei denselben eingetroffen ist, nachdem er, wohl planlos, eine kleine Reise gemacht hatte.

**Civilstand.** Meldung vom 22. Oktober. Aufgeboten: Der Bahnhofsbeamte L. C. Wäcker und C. W. Böhr, Giebichenstein. — Der Buchbinder F. J. J. J. Leipzig, und M. Brodie, G. Ritterz. 2. — Der Kaufmann M. Lindemann, Maderleben, und C. Emmendorff, Fischerplan 3.

**Geborene:** Dem Schneider H. Welsch eine T., Mühlstraße 2. — Dem Barbier W. Nicolaus ein S., an der Glaucha'schen Kirche 3. — Dem Walter Th. Hübner ein S., Breitestraße 28. — Dem Brauereibesitzer W. Rauchfuß eine T., N. Berlin 2. — Dem Krankenwärter C. Arndt eine T., Entb.-Anstalt. — Eine ungesch. T., ein ungesch. S., Entb.-Anstalt.

**Gestorbene:** Des verst. Schlosser F. Bognerdts S. Karl, 12 J. 10 M. 7 A., innere Einklemmung, an der Glaucha'schen Kirche 4. — Der Glaswaarenhändler Albert Schüler, 54 J. 5 M. 17 T., Herzleiden, G. Klansgr. 20. — Des Maler C. Brehmer T. Anna, 10 M. 4 T., Krämpfe, Mühlgraben 6. — Des Schmiedemeister C. Elsholz Ehefrau Charlotte geb. Keimung, 62 J. 7 M. 6 T., Gehirnschlag, Geiststraße 5.

### Bericht des Sekretärs des Bienenvereins zu Halle a/S. am 23. Oktober 1880.

Briefe mit Aufschluß der Conzoge bei Posten aus erster Hand. Weizen 1000 kg küßig, unvorbereit, beste Waare 160—180 M., mittlere Qualitäten 190—210 M., feine auswählige Sorten 221—231 M.

Roggen 1000 kg unvorbereit, 225—238 M. Beste 1000 kg sehr feine, gewöhnliche Sorten 168—178, bessere und Spezialsorten 190—190 M., exquisite Sorten höher.

Gerstenertrag 50 kg 14,50—15 M. Hafer 1000 kg 150—163 M. Weizen 50 kg 25—27 M.

Mais 1000 kg Donau- 155—165 M., amerikanischer 140—145 M. Delsaunen 1000 kg, Raps 245 M. Stärke 50 kg sehr feine, 23,50 M.

Spiritus 10,000 Liter-procente loco matter, Kartoffel- 59,50 M. Rüben- 55,25 M. Kaffee 50 kg 27 M. gefordert. Solaröl 50 kg 9 M.

Wacholder 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5 M. Hühnerfleisch 50 kg 3,50 M. Mehl, Roggen-, 50 kg 6,25 M., Weizenmehl 5 M., Weizenmehl- Mehl 6,75 M.

Delphin 50 kg loco und auf Zermine 7—7,50 M. Roggenzuder. Die Nachfrage blieb auch in dieser Woche eine recht zuge. Derselben Hand inbessen ein so bedeutendes Angebot gegenüber, daß namentlich unter dem Einbrüche der flauen Auslandsberichte die Preise einen juxtaferen Rückgang von ca. 1 M. erzielten. Umsatz: 1.700,000 Kilo = 34.000 Etr.

Raffinirter Zuder blieb in effektiver Waare anbauend knapp angeboten und wurden die ungelieferten 18.000 Brode und 150,000 Kilo = 3000 Etr. gem. Zuder zum größeren Theil auf spätere Termine verfahren.

**Leitende Notierungen:** Roggenzuder für 100 Kilo ezel. je nach Farbe und Korn. Kristallzuder, über 89% A. — — Kornzuder, 97 „ 59,20—59,60 „ 95 „ 57,40—56,80 „ 94 „ 55,00—54,80 „ Roggenzuder, 93 „ — — Nachprodukte, 94—91 „ — — Melasse ohne Zenne, 90—88 „ 48,00—49,00 jeft.

**Raffinirter Zuder** für 100 Kilo bei Posten aus erster Hand. Raffinirte stein ohne Fas. A. — — fein „ „ 77,50—77,00 „ mittel „ „ 76,50—76,00

Emahl. Raffinade mit Fas. A. 76,00—73,00 „ Mehl I. „ „ 71,50—71,00 „ II. „ „ 70,00—69,00 „ Farin, hängelb. „ „ 69,00—67,00 „ kram.

**Wasserstand der Saale** (am neuen Unterhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Oktbr. Abends 2,14, am 23. Oktbr. Morgens 2,20 Meter.

**Volkshochschule am dem Rathhaus** geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

### Wetter-Bericht.

Datum.		Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Dampfdruck.	Windrichtung.	Windstärke.	Windrichtung.	Windstärke.
Tag.	Stunde.	Bar. Hh.	Wärm.	Kält.	Bar. Hh.	Bar. Hh.	Bar. Hh.	Bar. Hh.	Bar. Hh.
22. Okt.	9 M.	333,3	+2,96	+3,7	2,00	331,30	77,2	NO.	—
	12 M.	333,2	+1,36	+1,7	1,89	331,31	84,0	—	—
23. Okt.	7 M.	331,9	+0,64	+0,8	1,90	330,00	90,0	NO.	—

### Probinz und Nachbarstaaten.

Se. Majestät der König hat dem Hymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. Rothje zu Eisen den rothen Adler-Orden vierter Klasse und dem Schul- und Domkantor Helbig zu Merseburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Am Sonntag fand in Jena unter großer Feierlichkeit die Einweihung einer neuen Freimaureerloge statt. Sie trägt den Namen Karl August, mit dem Zusatz zu den drei Meilen, um nicht vergessen zu lassen, daß vor ca. 75 Jahren unter diesen Zusatznamen eine Loge in Jena gewirkt hat, die jedoch in dem Sturme jener Zeit unterging. Ein langjährig bestehender Klub hat den Keim zu der jetzigen Loge gebildet.

Krampfadt, 22. Oktober. Am 17. d. M. feierten im benachbarten Döbros der Kantor emer. Stabe und Frau ihr fünfundsiebzigjähriges Hochzeitsfest („eiserne Hochzeit“). Der Jubilar ist am 4. Tage nach der Erfindung der Bastille geboren und war zur Zeit der Schlacht bei Leipzig schon einige Jahre im Amte. Ziemlich 60 Jahre lang ist er in seinem Geburtsorte Döbros Lehrer gewesen.

### Kirchen-Künstler-Concert.

Zum ersten Male haben sich hervorragende Künstler zu einer Kundreise zu Kirchen-Concerten vereinigt. Der Dirigent des Ganges, Herr Organist Janewitz, hat seine Studien im Würzburger Konfessionarum absolviert. Im Jahre 1866 bereiste derselbe Rußland und Polen als Altkonfessionar seines früheren Direktors Dr. Appollinar von Konstl, 1867/68 einen großen Theil Deutschlands als Orgelvirtuose. Die damaligen Berichte sind einstimmig voll des Lobes über die Leistungen des Künstlers. L. Adler schreibt: „Es ist hauptsächlich die Gewandtheit und Geläufigkeit in der Behandlung des Manuals, worin Herr Janewitz exzellirt; selbst bei vollen Werken hatte das Spiel eine Leichtigkeit und fließende Gangart, wie man sie nicht eben häufig findet. Die gut kontrastirte Registrierung wirkte im Wechsel der Manuale öfters vortrefflich.“ Sammelkritik beider J's gediegenes, vorzügliches und gewandtes Spiel. Seit 9 Jahren ist Herr J. als Organist und Kantor an der St. Marien-Kirche in Danzig angestellt; die alljährlichen Concerte behndem ein immer tieferes Studium und eminenten Fleiß. Als Dirigent werden jene vorletzten Aufführungen von Oratorien und a capella-Gesängen belobt. Als Orgelspieler wird J. als Künstler ersten Ranges“ bezeichnet. Der Gemeinde-Kirchenrath der Danziger St. Marien-Kirche beehrtigt Herrn J., daß derselbe nicht nur mit Gewissenhaftigkeit sein Amt verwaltet, sondern auch durch sein tüchtiges und würdiges Vorgehen die Gemeinde erbaue.“ Zu den Mitreisenden gehören: Frä. Anna Stern, Concertfängerin aus Berlin, hat ihre Studien in Berlin im Stern'schen Konfessionarum genossen und brillirt als Gesanglehrerin und Concertfängerin in Königsberg. Die Recensionen sprechen über „deren Stimme und vortreffliche Gesangsweise.“ Die Hartung'sche Zeitung schreibt: „Das von Frä. Anna Stern veranstaltete Concert hat den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt,“ ferner „gelungen von her mit ausnahmsweise schöner Stimme begabten trefflichen Concertfängerin.“ Frä. Stern verfügt über große Stimmkräfte, eine mächtige, umfangreiche, in allen Lagen sauber ausgeglichene Mezzo-Sopran-Stimme, die bei feinerem und vollem Tonanfang auch die höchsten Lagen spielen überwindet, mit gleicher Gewandtheit im Coloraturfach glotzerne Läufer und Triller singt.“ — Herr Oswald Dejerreick, Concertmeister aus Dresden, hat seine Studien im Dresdener Konfessionarum genossen. „Herr Dejerreick verbindet einen feurigen Vortrag mit feinerer Empfindung, sein Vortrag zeichnet sich durch Korrektheit und würdige Auffassung aus.“

Dieses Kirchen-Concert findet Dienstag, den 26. Oktober, Abends 7 Uhr in der hiesigen Markt-Kirche statt und verdient ein kunstfertiges Publikum auf's wärmste empfohlen.

### Kunsthistorische Vorträge.

Der Unterzeichnete wird in diesem Herbst eine Reihe von acht Vorträgen über die Kunsthistorien der griechischen Güter (Kunsthistorien) halten, wöchentlich Montags von 6—7 Uhr Nachm. in dem vom Magistrat günstig zur Verfügung gestellten Saale der Volkshochschule. Der Ertrag ist zur Anschaffung von Gipsabgüssen für das hiesige archäologische Museum bestimmt.

Beginn der Vorträge am Montag den 25. Oktober. Billets für acht Vorträge, à Person 6 M., sind in der Buchhandlung von H. Mühlmann (Barfüßerstraße 14) und an der Kasse zu haben; einzelne Billets zu jedem Vortrag an der Kasse à 1 M.

NB. Der erste Vortrag Montag den 25. findet wegen des Joachims-Concertes von 5—6 Uhr statt, Professor Dr. H. Heydemann.

### Kirchen-Anzeige.

Am Sonntag den 31. Oktober, als am Reformationsfest d. J., wird, so Gott will, in der hiesigen Marienkirche das Jahresfest des Zweigvereines der evangelischen Christen-Abolition durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Confessionar Dr. Dibelius aus Dresden die Predigt halten wird. Alle Freunde der Christus-Abolition werden mit der Bitte um zahlreicher Theilnahme zu dieser Feier hierdurch herzlich eingeladen.

Für den Vorstand des Zweigvereines: Saran, Dersprediger.

Bortmund, 22. Oktober. Als Ursache der Entgleisung ist als ziemlich zweifellos festgestellt, daß die mit kurzer Maschine gebaute Maschine die zulässige Bahngeschwindigkeit nicht überschritten hat, weil der Lokomotivführer vermuthlich eine Verpätung von zwanzig Minuten einplanen wollte. Todt sind der Lokomotivführer Diekmann aus Dortmund und der Kaufmann Hochdahl aus Berlin; dem Führer sind beide Beine abgefahren, außerdem sind sechs Personen schwer und achtzehn leichter verwundet. Die Veranlassung des Bahnschicksals und des angrenzenden Feldes ist ganz ungeheuer, so daß es als besonderer Glücksstand angesehen ist, daß nur verhältnismäßig wenige Verunglückungen vorgekommen sind. Die Maschine stürzte in schneller Fahrt von dem Punkte des Bahndammes, wo das Geleise ein besonders starkes Gefälle hatte, die Böschung hinunter und wühlte sich dort in einen Wassergraben hinein. Pöhl, Gepäck- und Personenzüge sind aufeinander gefahren und vollständig zertrümmert.

Am den Zug waren auch einige Wagen mit Vieh angehängt, das von dem Unfälle merkwürdiger Weise nicht verunglückt worden ist, dagegen hat der Wägen einen schweren Weindruck erlitten. Von hier aus begaben sich auf die telegraphische Nachricht von dem Unglück sofort mittels Ertragss des Verste Dr. Gerstein, Blankenstein, Köhler, Brand, Hallermann und Geise nach der Unglücksstätte, legten den Verunglückten den ersten Verband an und sorgten für deren schleunige Rückförderung nach hier. Telegramme wurden sofort an den Minister Wabach und an das Reichsgesundheitsamt nach Berlin gefandt. Herr Julius Hochdahl Gebr. Hochdahl, Scharenstraße 10, zu Berlin, der sich seit Wochen auf Reisen für das Handlungshaus in der Rheinprovinz und Westfalen befand. Die Leiche, bei der man Papieren auf den Namen Hochdahl fand, ist nach Dortmund zurückgeschickt, wohin gestern Abend der Bruder des Verunglückten gereist ist, um die irdische Hülle nach Berlin zu schaffen.

Als weitere Ursache des entsetzlichen Unglücksfalles verlannt auch noch, daß an der betreffenden Stelle mehrere Arbeiter damit beschäftigt gewesen sind, die Geleise zu er-

neuern, und man glaubt, daß das bei dieser Arbeit verwendete Material sich gelockert hat, so daß in Folge dessen das Geleise dem Seitenbruch der Maschine bei einer Kurve nicht hat widerstehen können. Augenzeugen erzählen noch, daß die beiden Postbeamten, die sich im Gepäckpostwagen befanden, gleichfalls verletzt worden sind. Ein Ertragss beförderte einige Stunden später die für den Osten bestimmten Briefe weiter. (B. L.)

### Vermischtes.

— Nachstehend noch einige Kuriosa vom Kaiser Dombauwerk: Bei der Unterzeichnung der Urkunde tauchte Dombauwerk Boigtel die goldene Feder ins Tintenfaß und überreichte sie zuerst dem Kaiser. Dieser schrieb langsam und mit großen Zügen. Nach dem Kaiser die Kaiserin. Der Prinzessin Albert von Preußen passierte das Wahlsiegel, dem Dokument einen Klecks zu applizieren. Dombauwerk Boigtel schuf mittels Schweißepens Abhilfe. Graf Wolke hatte kaum untergeschrieben, so nahm er auch schon eine tüchtige Portie Schnaps ab und schmeiz begarrlich weiter. Der Berliner Polizei-Präsident v. Madai legte die Handschuhe nicht ab, bekam Lunte auf dieselben und war eifrig bemüht, sie wieder zu reinigen. Einige Zurückgebliebenen schrieben ihre Namen in fliegender Eile, andere besorgten dies mit behäuflicher Ruhe.

— Einer auswärtigen Familie passierte in Köln am 16. d. M. in einem Hause an der Hochstraße ein unangenehmes Mißgeschick, welches derselbe gewiß ebenso, wie die Dombauwerk unangenehm bleiben wird. Wohlgenüht saß dieselbe wenige Minuten, ehe der historische Freitag ankam, mit Kind und Kegel in einem Geschäftshaus vor dem Schaufenster, das sie glücklicher Weise für 45 Mark gemietet hatte. Einer der sojnungsvollen Sprößlinge, dem der Aufzug an der Holzlaube mehr Interesse bieten mochte, als die auf der Straße hin und her strömende Menschenmenge, zog und geriet an der Leitung bald rechts, bald links, bald nach unten, bald nach oben, bis auf einmal — die Leiche des Zuges war eben erschienen — fladdernd, das Rollade herunterstürzte. „Herr Gott, der Hörschick!“ jammerte da Alles durcheinander, und mit aller Gewalt

hob und schob, zerrte und zog man an der jede Ansicht hemmenden Fede. Aber vergebens, die Feder war, wie die Eisenfeder Zeitung berichtet, übergeschluppt und die Fede rutschte nicht von der Stelle. Erst nach langer Arbeit gelang es, die Zeitung wieder in Ordnung zu bringen. Der Zug war unterdessen vorübergezogen.

— Der Winter hat sich in England in diesem Jahre zeitiger als sonst eingestellt. In London und dessen Umgegend schneite es am 20. Oktober vom frühen Morgen bis gegen Abend. Aus Windsor, Rochester und anderen Orten wird ebenfalls harter Schneefall gemeldet.

Die Londoner Polizei erläßt folgende dankenswerthe Warnung: Eine Anzahl Schwindler haben in Melbourne und Sidney unter der Firma „Uniade & Co., Melbourne, Australien“, ein Erbschafts-Bureau eröffnet, von wo aus sie nach Europa Circulars, meistens an Verwandte von in den Kolonien verstorbenen Ausländern sendenden, welchen unter den süßlichsten Vorspiegelungen und sogar unter Beilegung selbstgefertigter gefälschter Dokumente ihren Opfern Erbschaften von 45000 bis 200000 Pfd. in Aussicht gestellt werden. In Melbourne gelangen fast mit jeder Post circa 30 Briefe mit Geld an diese Schwindlerfirma, während von derselben mit jeder Postverbindung gegen 100 Briefe nach Europa abgehen. Deutschland und Oesterreich wird von dieser Bande, welche wahrscheinlich identisch ist mit der, die früher von Barcelona aus in ähnlicher Weise operierte, vermuthlich ebenfalls heimgeführt werden. Der „Erbeint in Amerika“, der schon so viel Leichtgläubige ins Garn von Abenteurern führte, ist also jetzt ins Australische überlegt worden. Möchte sich Niemand von diesen trügerischen Goldsäden blenden lassen!

### Repertoire der Theater in Leipzig.

Sonntag, den 24. Oktober.  
Neues Theater. „Die Zauberkette.“  
Altes Theater. 3 Uhr Nachmittags: Zu ermbigsten Preisen: „Das Urbild des Tartuffe.“ 7 Uhr Abends: „Krieg im Frieden.“  
Carola-Theater. „Prinz Friedrich von Homburg.“ (Meininger, Abschiedsvorstellung.)

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern gründlich erlernt hat, kann sich sofort melden in Giebichenstein, Reilstraße 6.

### Vermiethungen.

Meine Ulrichstraße 17 ist die Bel-Etage mit Gartenpromenade — auf Verlangen auch mit Pferdestall u. Wagenremise, zum 1. April zu vermieten.

**Parterre-Wohnung,**  
Nähe des Marktes, für verschiedene Geschäftszwecke sehr gut geeignet, und zwei Wohnungen à 120 % und 70 %, unter Umständen auch getheilt, sind sofort oder später zu vermieten. Näheres bei  
Debarade, gr. Schlam 10a.

**Die II. Etage**  
große Ulrichstraße Nr. 5  
ist sofort oder später zu beziehen.  
L. Richter.

**Herrschastliche Wohnung,**  
Preis 250 %.

Die Bel-Etage Blumenstraße Nr. 2 ist, da der jetzige Mieter nach vor dem Einzug verstorben, im Auftrag der Erben sofort oder später zu vermieten.  
Näheres Klosterstraße 10.  
Carl Schulze.

**Niemeyerstr. 20/24**  
sind 2 größere Wohnungen zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen.  
Desal. Comptoir und Niederlage.

In einem ruhigen Hause ist ein Logis von Etage, K., K., verschließb. Entrée, Bodenraum an eine anständige Dame zu vermieten und zum 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 43.

**Die herrschastl. Bel-Etage**  
in meinem Hause Königstraße  
Nr. 39 ist zu vermieten.  
F. Hofgart.

**Frdl. Hofwohn. 65 % Rannschestr. 16.**  
1 Wohnung, Preis 125 %, ist an ruhige anst. Leute zum 1. Januar zu vermieten Weidenplan 14, part. rechts.

Fr. Et., 2 K., K., Wasserl. v. Spitze 25.  
2 Et., 2 K. und Zubehör, nahe Bahnhofs, sofort o. sp. zu beziehen Niemeyerstraße 10.  
2 Et., Küche u. Zub. zu verm., ebenda Et. u. K., möbl., zu verm., Meißnerstraße 41.  
1 Wohnung zu vermieten gr. Ritterstraße 8.

**Stube u. Kammer etc.**  
1 Logis an 2 Herren zu vermieten Schmeierstraße 30, I.  
2 Stuben, K., R. und Zubehör 1. April 1881 zu vermieten Steinthof 5.

2 Logis, St., K., R. verm. Dreiteil. 17.  
Eine Wohnung, 2 St., K., R. nebst Zubehör, zum 1. Januar zu beziehen Hansack 1.  
Et., K., R. (50 %) Neuj. Hansack 4, II.  
Wohnung für 70 % n. d. Bahn 1. Januar 81 zu vermieten Auguststraße 1.

**2 Wohnungen**  
zu 120 und 60 % 1. Januar 1881 zu beziehen gr. Wallstraße 1, I. Etage.  
Freundl. Wohnung zu 36 % an ruh. Leute sofort zu vermieten Geilstraße 19.  
Wohnungen f. 31 u. 24 % v. Weidstraße 5.  
Eine Wohnung v. Etage, Kammer, Küche nebst Zubehör zum 1. Januar zu vermieten Reilstraße 6 vor dem Geilthof.  
Ein freundl. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Zu erfragen Reilstraße 6 vor dem Geilthof.

Freundl. möbl. Zimmer zu vermieten Fleischerstraße 41, II.  
Wöbl. Wohnungen billig Fleischerstraße 10.  
Garçon-Logis gr. Steinstraße 14, II, I.  
Garçon-Logis Friedrichstraße 16, I.  
Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett ist sofort zu vermieten gr. Ulrichstraße 7, I.  
Ein H. Stubchen mit Bett zu vermieten Schillerstraße 10, II.

Mitbew. zu Etage u. K. Köpferplan 11.  
Mitbewohner zu einer freundl. möbl. Wohnung, Aussicht nach der Promenade, freundl. Aufnahme, Wauerstraße 10, III.  
1 frdl. möbl. Zimmer nebst K. ist zu vermieten gr. Brauhausgasse 16, I, I.  
Fr. möbl. St. sof. zu bez. Leipzigerstr. 78, I.  
Gut möbl. Zimmer v. gr. Steinstr. 10, III.

Freundl. möbl. Etage u. Kabinett sofort zu vermieten Geilstr. 67, I. L.  
Fr. möbl. Wohnung gr. Klausstr. 39.  
2 möbl. Zimmer zu vermieten Herz 11a, II.  
Möbl. Wohnungen verm. kl. Klausstr. 2.  
Frdl. möbl. Zimmer gr. Ulrichstr. 28, II.  
Wöbl. Etage u. K. Steinstraße 6, III.  
Wöbl. St., K. u. Klav. bill. Wauerstr. 15, I.  
Wöbl. Etage Unterberg 20.  
Wöbl. Wohnung alte Promenade 26.  
Frdl. möbl. Zimmer v. f. Parstr. 16, III.  
Wöbl. Wohnung gr. Ulrichstr. 20, II, I.  
Eine gut möbl. Etage zu vermieten Parstr. 20, III, r.

Fein möbl. Zimmer u. K. sof. Spiegels. 18.  
Wöbl. Wohnung sofort oder später zu vermieten Hospitalplatz 4, p.  
Fein möbl. Zimmer in Rab. u. Würtzstr. Nähe der Klinik Anhalterstr. 9a, part.  
Wöbl. Wohnung II. Brauhaus. 21, I.  
Fr. möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten Bräuerstraße 10, II.  
Wöbl. Zimmer, 1—2 H. gr. Steinstr. 32a, II.  
Wöbl. Etage zu verm. gr. Schlam, im Hause der Forelle, 2 Treppen.  
Gut möbl. Etage verm. Marting. 20, p.

Fr. möbl. Wohnung Königstraße 18, III.  
Wöbl. St. u. K. 1—2 H. Schmeierstr. 8/9, II.  
Wöbl. Etage m. K., m. 3 %, Trodel 17.  
Anst. heizb. Schlafstelle Markt 18, III.  
Anst. Schlafstellen II. Sandberg 14, H. II.  
Anst. Schlafstelle Poppenstraße 4.  
Anst. Schlafstelle gr. Ulrichstraße 52, I.  
2 anst. Schlafstellen mit Kof. Worigzinger 7, Hof, II.  
Anst. Schlafstelle u. Etage II. Schlam 9.  
Anst. Schlafstelle m. K. Schulgasse 1.  
Anst. Schlafstelle m. K. Geilstr. 42, II.  
Anst. f. f. Logis u. Kof. Landwehrstr. 3, II.  
Anst. Schlafstelle m. K. Bahnhofsstr. 6, p.  
Anst. Schlafstelle II. Ulrichstraße 8, I, I.  
Anst. Schlafstelle Charlottenstr. 9, III.  
Anst. Schlafstelle Lindenstraße 6, H. I, I.

**Gefucht**  
einfach möbl. Zimmer von 2 Damen sofort. Gest. Off. unter G. P. erbeten gr. Wallstraße 42.  
1 Logis von 2 St., 2 K. und Zubehör in freundlicher Lage für kinderlose ältere Leute zum 1. April 81 gesucht. Off. an Herrn Penns, Leipzigerstraße 77.  
Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinett wird auf dem Worigzinger, neue Promenade oder Königplatz, zu 1. Noobr. zu mieten gesucht.  
Adressen bitten man abzugeben Worigzinger 13, II.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett im Königshofel gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. B. Postamt Bahnhofs.

### Vermischte Anzeigen.

Wäsche, neu u. zum Ausbessern, wird in u. außer d. Hause angen. Charlottenstr. 9, III. Dasselbst findet ein anst. Mädchen Logis.

### Litteraria.

Montag den 25. Oktober Abends 8 Uhr im „goldenen Ringe.“  
1) Vortrag des Herrn Dr. Lohe: über ägyptische Kultur;  
2) Geschäftliches (Anmeldungen, Statutenveränderungen etc.);  
3) Kleine Mittheilung.  
Montag den 8. November  
Generalversammlung.

### Neues Theater.

Sonntag den 24. Oktober  
Nachmittag 3 1/2 Uhr  
Grosses volkstümliches Concert  
von der gesammten Kapelle des Stadttheaters.  
W. Halle.  
Gewähltes Programm. Entrée 30 %.

### Nach dem Abend-Concert Grosser Ball.

### Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Oktober 1880.  
23. Vorstellung im I. Abonnement.  
**Gute Nacht, Hanschen!**  
Auffspiel in 5 Akten von Arthur Müller.  
Montag den 25. Oktober 1880.  
24. Vorstellung im I. Abonnement.  
**4 diese Männer!**  
Schwanz in 4 Akten von Julius Stöck.

**Generalversammlung des Gesangsvereins Dienstag 26. Okt. Abends 6 Uhr**  
Hotel zum Ring.  
Freundlichst eingeladen hierzu sind nicht bloss unsere bisherigen Mitglieder, sondern alle Mitbürger, welche einmal einen Blick auf unsere Thätigkeit im Besonderen, sowie auf das Gesangsgebiet im Allgemeinen werfen wollen.  
Rapmund, Vorsitzender.

Sonntag 24. d. M. Nachm. 5 U.  
**Öffentlicher Vortrag**  
im Saal gr. Wäckerstraße 23 über Matthäus 24, 15. Was ist der Grund der Verwüstung, wann wird er stehen an heiliger Stätte? Bedern. fr. Zutr.

### Restaurant z. Markgrafen.

Stamm: Goulasch, Roastbeef und Fricassée. Wiener Brühwürstchen, die so beliebten Bierapfen, à Stück 10 % incl. Bröden in frischer Sendung. Bier hochfein.

**Café David**  
empfeilt  
Echt Erlanger Bier à Glas  
Echt Böhm. Bier à 20 Pf.  
von legt an auch  
Kochweine  
Crauer Lagerbier  
à Glas 15 Pf.

### Presslers Berg.

Sonntag früh Speis, Pflanzen- und Kaffeestunden. Bier ff.

### Berl. Weißbier-Salon.

Gute Sonntag  
**Grosses Concert.**  
(Streichmusik.)  
Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 15 %  
Frühe Pianofugen. — Vierc Jamos.

**Grimm's Restaurant,**  
Schulberg 6.  
Gesellschaftszimmer mit Pianino für einige Abende noch zu vergeben.  
**Maille.**  
Sonntag Pianofugen. Montag Schlachte-Genie.

Gr. Stein- **Gebr. Sernau,** Gr. Stein-  
straße 66. straÙe 66.

empfehlen ihr

**Grosses Lager fertiger Costumes**  
für Promenaden- und Gesellschafts-Toilette

**Kinderkleider** in grösster Auswahl, geschmackvoller Ausführung zu billigsten Preisen.

**Unser Atelier für Damencostumes**  
liefert in kürzester Frist nach neuesten Pariser und Berliner Modellen, welche zur Ansicht ausgestellt sind, hochelegante Kleider unter Garantie guten Sitzens zu solidesten Preisen.

**Fortwährendes Lager in Trauer-Costumes.**

Grösste Auswahl in Sorten. **Hochstämmige Rosen,** Anerkannt gute Waare.  
(von jetzt ab beste Pflanzzeit).  
Edle und wilde Weinstöcke etc. etc. empfiehlt billigst die Gärtnerei von **C. Braeter, Feldstr. 13.**

**Billig und gut.**  
**Möbel eigener Fabrik**  
Geiststraße Nr. 63.  
Anerkannt billigste Bezugsquelle für einzelne Möbel und beschiedene Ausstattungen. Garantie solider Arbeit. — Vorzugspreise bei Barzahlung.

**Für Damen:** Kragen, Hüfchen, Schleifen, seidene Schawlschen, Lächer, Corsetts u. Ball-Blumen.  
**Für Herren:** Schlipse, Kragen, Chemisettes und Shawltücher, in den neuesten Mustern, trafen ein und empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**E. Trog, Sandwehrstraße 6.**

Borzügliche Pianinos und Harmoniums empfiehlt das  
**Pianino- und Harmonium-Magazin**  
von **M. Wesselhöft, vormals E. Benemann,**  
Galle a/S., Jägerplatz 6.



**Resonator-Flügel**  
und  
**Pianino's,**  
dreifach gekreuzt,  
von  
Kaps, Feurich etc.,  
unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei  
**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

GroÙe und kleine  
**Sandwichweine**  
stehen von heute ab zum Verkauf bei  
**C. Birke** in Siebichaustr., II. Breitenstr. 2.

**Neues Theater.**  
Dienstag den 26. d. Mts.  
**Grosses Extra-Salon-Concert,**  
ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kgl. Sächs. 107. Inf.-Regts. (Prinz Georg) unter persönlicher Leitung des Herrn Musikdirector **Walther.**  
Anfang präcise 7 1/2 Uhr.

**PROGRAMM.**

<b>I. Theil.</b>	<b>II. Theil.</b>
1. Ouverture: „Oberon“ v. Weber.	7. Ouverture: „Mignon“ v. Thomas.
2. Rango v. Händel.	8. Im Fliederbusch, Schöle v. Walther.
3. Fantasie aus Wagners „Lohengrin“ v. Hamm.	9. „Melodische Ländeleien.“ Fantasie von Joh. Strauß.
4. Variationen über das Thema: „Der kleine Tambour“ für Violine, vorge- tragen v. Hrn. Concertmeister Bergfeld.	10. Frühlingslied v. Mendelssohn.
5. Träumereien v. Rob. Schumann.	11. Ungar. Rhapsodie II v. Liszt.
6. Ins Centrum. Walzer v. Joh. Strauß, comp. zum deutschen Schützenfeste in Wien (neu!) (Eins, zwei, drei, Centrum).	12. Marsch aus „Donna Juanita“ von Souppé (neu!).

Billets à 50  $\frac{1}{2}$  sind vorher zu haben bei Herrn Kaufmann Vogel, gr. Ulrichs- straÙe 4 und Herren Steinbrecher & Jasper, Markt.  
An der Kasse 75 Pfg.  
**L. Nieper.**

**Fr. Kohl's Restaurant.**  
Dienstag Schlachtfest. früh 9 Uhr Wellfleisch.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Bobardt in Halle. — Expedition im Waisenhause. — Zugbrüder des Waisenhauses. (Hierzu eine Beilage.)

**Chocoladenfabrik**  
von  
**Fr. David Söhne,**  
Geiststrasse 1, Markt 19,  
liefert gute Chocoladen u. Pulver zu billigen Preisen.  
**Cacaothee,**  
besser u. billiger wie Caffee,  
pr.  $\frac{1}{2}$  75  $\frac{1}{2}$

**Teltower Delicatess- Dauer-Rübchen.**  
Mit meiner Rübchen-Grute begonnen, empfehle incl. Sack à Gr. 10  $\mathcal{M}$   
1 Fass mit 1 Schffl. 8  $\mathcal{M}$   
1 „ „ „ „ „ 4  $\mathcal{M}$  50  $\frac{1}{2}$   
Präsentbüchchen à 3  $\mathcal{M}$   
franco per Post 10 Pfd. 2  $\mathcal{M}$   
**H. Töpfer** in Teltow.  
Neue türkische Pfannm., große, fleischige Waare, empfang u. empfiehlt  
**Ferd. Hille.**  
Amerik. Schmittapfel  
empfeicht  
**Ferd. Hille.**

Den Empfang seiner Neuheiten in  
**Morgenröcken und Jupons**  
beehrt sich ergebenst anzuzeigen  
**Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**

**Nerven- und Gemüthsranke.**  
Privat-Heil- und Pflege-Anstalt  
in Liebenburg am Harz.  
Prospecte franco.

**Die Bäder im Fürstenthall**  
sind wegen Reinigung des Dampfkessels von  
Sonntag den 24. bis Freitag den 29. Oktober  
geschlossen.

**Sonnabend den 30. Oktober**  
sind sämtliche Bäder in gut geheizten Zimmern bereit.  
Montag den 25. Oktober Abends 7 Uhr  
**1. Abonnement-Concert**  
im gr. Saale der Stadtschützen-Gesellschaft  
unter Mitwirkung von Herrn Professor **Joachim,** Dir. der „Hochschule“ zu Berlin, und Fr. **Elisabeth Scheel** aus Hamburg.  
Concertouv. v. Rietz. Arie a. Rodelinda v. Händel, Concert f. d. Viol. v. Mendelssohn. Lieder am Clavier. Solost. f. Viol. v. Spohr u. Brahms (Ungar, Tánze, neue Folge). Symph. in Cmoll v. Beethoven.  
Nummerirte Plätze für 5 Concerte à 10  $\mathcal{M}$  50  $\frac{1}{2}$ , } bei Hrn. **Nemeyer,**  
ein einzelner nummerirter Platz . . . 4 - - - }  
ein unnummerirter Platz . . . 2 - 50 - } gr. Steinstrasse 66.  
Ebenfalls selbst bittet man die gezeichneten Billets abzuholen. **F. Voretzsch.**

**Neues Theater.**  
Sonntag den 24. Oktober 1880.  
**Grosses Doppel-Concert**  
der  
neuen Leipziger Quartett- und Concertfänger  
Herrn **Semada, Bley, Adolff, Stark, Max u. Erichson**  
und der Kapelle des Hrn. Stadtmusikdir. **W. Halle.**  
Neu! **Gute Nacht, Carline!** Neu!  
oder:  
Die vier verliebten Jagottifken.  
Anfang 1/8 Uhr. — Entrée à Person 50 Pfg.

**Freyberg's Garten.**  
Sonntag den 24. d. Mts. von Nachmittag 4 Uhr an  
**Tanz-Kränzchen,**  
von Abends 8 Uhr  
**Ballmusik**  
mit freier Nacht.

**Müller's Belle vue.**  
Heute Sonntag den 24. d. Mts. von Nachmittags 4 Uhr ab  
Kränzchen, von Abends 7 Uhr an  
**Ballmusik mit freier Nacht.**  
Der Weg vom Rannischen Thor aus ist gut.  
**F. Müller.**

Für den Inzeratentheil verantwortlich: M. Uhlmann in Halle.